

01.05.2024

**Yannick
Nézet-Séguin
dirigiert
Die Walküre**



Mi 01.05.2024

Yannick Nézet-Séguin dirigiert Die Walküre

Abo: Konzertante Oper

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Stanislas de Barbeyrac Siegmund

Elza van den Heever Sieglinde

Soloman Howard Hunding

Brian Mulligan Wotan

Karen Cargill Fricka

Tamara Wilson Brünnhilde

Jessica Fasel Helmwige

Brittany Olivia Logan Gerhilde

Justyna Bluj Ortlinde

Iris van Wijnen Waltraute

Maria Barakova Siegrune

Ronnita Miller Grimgerde

Anna Kissjudit Schwertleite

Catriona Morison Roßweiße

Rotterdam Philharmonic Orchestra

Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Richard Wagner (1813 – 1883)

»Die Walküre« Erster Tag des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen« in drei Aufzügen WWV 86b (1856)

Konzertante Aufführung in deutscher Sprache mit Übertiteln

1. Aufzug

– Pause ca. 19.10 Uhr –

2. Aufzug

– Pause ca. 21.10 Uhr –

3. Aufzug

– Ende ca. 22.50 Uhr –

Einführungen um 17.00 und 17.40 Uhr im Komponistenfoyer



Begehren und Abschied

Richard Wagner »Die Walküre« WWV 86b

Entstehung 1851 – 1856

Uraufführung 26. Juni 1870 im Königlichen Hof- und Nationaltheater München unter der Leitung von Franz Wüllner

Dauer ca. 3 Stunden 40 Minuten

Ein klares Bekenntnis: »Ich kann den Geist der Kunst nicht anders fassen als in der Liebe«, gesteht Richard Wagner im Jahr 1851. Die Liebe wird auch zu einem zentralen Thema seiner Tetralogie vom »Ring des Nibelungen«, vor allem in der »Walküre«: die Liebe zweier Geschwister zueinander, dazu die Vater-Tochter-Liebe, die sich zum Konflikt auswächst. So entsteht ein permanentes Spannungsverhältnis zwischen Treue und Trieb, zwischen Begehren und Sich-Behaupten. In der »Walküre« rückt der Mensch, so wie sich Wagner dessen Bild künstlerisch erschafft, in den Mittelpunkt. Dabei sind es vorwiegend zwei Frauen, die Mut und Weitsicht zeigen: Sieglinde und Brünnhilde. Die Welt der Götter ist nur noch durch ihren Anführer Wotan vertreten. In dieser Oper verfeinert Wagner zugleich die kompositorischen Mittel seines Kunstideals.

Schatten der Vergangenheit

Der erste Aufzug

Die Umzugswagen sind gerade davongefahren: Die neue Götterburg Walhall ist nach einigen Querelen bezugsfertig geworden. Und jetzt?

Zwischen dem Ende von »Das Rheingold«, dem Vorabend in Richard Wagners »Ring«-Tetralogie, und dem Beginn der »Walküre« liegt ein deutlicher Sprung. Während »Das Rheingold« noch in einer eher archaischen Welt angesiedelt ist, bevölkert von Göttern, Nixen, Riesen und Zwergen, realisiert sich in der »Walküre« Wagners Vorstellung von einem »neuen Menschen«, der all jene Probleme lösen soll, die im »Rheingold« durch die Verletzung grundlegender gesellschaftlicher Regeln zutage getreten sind. Dieser Wandel geht auch mit einer musikalischen Evolution einher. Noch bevor sich der Vorhang öffnet, beginnt das Orchestervorspiel »stürmisch« wie es in der Partitur heißt – ein Indiz für die »große Oper«, wie man sie aus dem 19. Jahrhundert kennt. Zugleich verrät dieser Beginn, der nicht aus einem bestimmten Thema, sondern aus

einer porös-nervös-gebrochenen Klangfläche besteht und damit so ganz anders konzipiert ist als die meisten Opern-Vorspiele, worum es in diesem Werk geht: um aufgestaute Gefühle, um Zügellosigkeit, um Düsternis, um Unheil.

Was aber geschieht inhaltlich? »Es handelt sich um Inzest und Ehebruch – man ist begeistert.« Auf diesen Nenner hat der Humorist Lorient einmal das Geschehen im ersten Aufzug der »Walküre« gebracht. Der Erste Tag der Tetralogie beginnt mit dem Besuch eines Mannes bei einer Frau, die beide nicht voneinander wissen, dass sie Zwillinge sind. Beide sind die Wälungen, also die Kinder von Wälse – ein Deckname für Gott Wotan. Dessen Techtelmechtel mit einer Menschenfrau ist nicht ohne Folgen geblieben, und diese Folgen hören jetzt auf die Namen Siegmund (er selbst nennt sich anders) und Sieglinde. Der Dramaturgie einer Opernhandlung folgend, gibt es noch eine dritte Figur,



WER SICH NICHT AUF DIE KRISE VORBEREITET, IST IHR AUSGELIEFERT.

Compliance ist ein integraler Bestandteil moderner und verantwortungsbewusster Unternehmensführung. Zu erwartende Haftungsrisiken werden minimiert. Wie bei einer Versicherung.

PARK Compliance Services GmbH | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-55 | E-Mail: info@park-compliance.de | www.park-compliance.de

den grimmigen Gegenspieler. Der heißt Hunding und ist Sieglindes Gatte. Als er heimkehrt, muss er nach altem Brauch dem eingetroffenen Besucher Gastrecht gewähren, das jedoch wider Willen, denn geheuer ist ihm dieser unbekannte Mann nicht. Versehen mit einem Schlaftrunk seiner Ehefrau, begibt sich Hunding erst einmal zur Ruhe und überlässt Sieglinde und Siegmund ihrem Schicksal.

Siegmond beginnt von einem Schwert zu erzählen, das ihm einst der Vater verheißen – diese Wälse-Rufe sind eine der berühmtesten Stellen im ganzen »Ring«, weil sie Tenöre regelmäßig zu Höchstleistungen animieren. Als ungekrönter Häuptling gilt der Däne Lauritz Melchior mit einem legendären, 17 Sekunden lang gehaltenen Wälse-Ruf – das war 1940 an der Met in New York. Es muss also nicht immer das hohe C sein, auch ein Ges kann beeindrucken. Das besungene Schwert heißt Notung. Siegmund befreit es aus einem Stamm der Esche: Mann und Objekt dienen symbolhaft als Bild der Stärke und der Freiheit.

Wagner hat Siegmund einige Höhepunkte in diesem ersten Aufzug zgedacht. Denn obwohl Wagner die klassische Form der Arie aus seinen »Gesamtkunstwerken« verbannt hat, singt Siegmund minutenlang von den »Winterstürmen«, die dem »Wonnemond« gewichen sind. Spötter behaupten, dies sei Wagners einzige wahre Melodie in der »Walküre«, was jedoch nur insofern seine Berechtigung hat, als Wagner hier dem Typus der sogenannten »unendlichen Melodie« vertraut, so wie er sie in seiner Schrift »Zukunftsmusik« beschrieben hat.

Schließlich erkennen die beiden Geschwister einander und verfallen prompt in Liebe zueinander. Das Ergebnis dieser Liebesnacht trägt später den Namen Siegfried. Anders als im »Rheingold« agieren die Figuren im ersten »Walküre«-Aufzug nicht nach göttlichen Maßstäben, sondern aus menschlichen Instinkten. Siegmund, der jugendlich-kraftvoll strahlende Held, ist Wagners früheste Verkörperung eines »neuen, wahren« Menschen, der prompt in eine ungewollte Schiefelage gerät: Einerseits strotzt dieser neue Mensch vor Kraft, andererseits bürdet er sich durch die gelebte Geschwisterliebe Schuld auf. Das gilt, abgewandelt, auch für Sieglinde: Anfangs wächst ihre Zuneigung aus Mitleid – ein zentrales Thema in Wagners gesamtem Schaffen –, doch dann wandelt sich ihre Haltung in Liebe. Auch sie wird schuldig.

Richard Wagner über freie Liebe in »Oper und Drama« (1852)

»Nur die Aufhebung der unmenschlichsten Ungleichheit der Menschen in

ihrer Stellung zum Leben kann den gedachten Erfolg der Anforderung der Selbstbeschränkung herbeiführen, und zwar durch die Ermöglichung der freien Liebe. Die Liebe aber führt jenen gedachten Erfolg in unermesslich erhöhtem Maße herbei, denn sie ist eben nicht Selbstbeschränkung, sondern unendlich mehr, nämlich – höchste Kraftentwicklung unsres individuellen Vermögens – zugleich mit dem notwendigsten Drange der Selbstaufopferung zugunsten eines geliebten Gegenstandes.«

Ein neuer Mythos

Der zweite Aufzug

Als Wagner 1853 erstmals den Text zu seinem kompletten »Ring« in Zürich vorträgt, ist er vierzig Jahre alt. Danach beginnt er die musikalische Ausarbei-



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

tung, erst »Das Rheingold«, dann »Die Walküre«, die – auf Drängen von König Ludwig II. – im Juni 1870 in München ihre Uraufführung erlebt. Dabei möchte Wagner den »Ring« lieber als Ganzes auf die Bühne bringen, doch der Zyklus ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig auskomponiert.

Im zweiten Aufzug kehren wir wieder zurück in göttliche Sphären. Wotan tüftelt daran, wie er endlich in den Besitz des machtgewährenden Rings gelangen kann, der immer noch im Besitz des Riesen Fafner ist. Wotan jedoch sind per Vertrag die Hände gebunden, einschreiten kann er nicht. Also braucht er einen Verbündeten: Das könnte Siegmund sein.

Damit sind wir mittendrin, im engen Geflecht einiger zentraler Themen von Wagners »Ring«-Welt. Da sind zunächst die Verträge und damit eine Reihe von juristischen und sozialen Fragen: Was sind sie wert, kann man sie lösen oder

muss man sie einhalten? Das Ganze geschieht im Zeichen einer göttlichen Ordnung, die eigentlich straff geregelt ist. Demnach müsste Wotan Siegmund eigentlich eine Lehre erteilen wegen dessen Liebesnacht mit Sieglinde. Doch dieser Rüffel bleibt aus. Weil Wotan Siegmund noch braucht?!

Damit sind wir beim Thema Schuld: Siegmund und Sieglinde sind voreinander und vor der Gesellschaft schuldig geworden, doch wer muss sich dazu bekennen? Siegmund hängt an Sieglinde – und das wiederum imponiert Brünnhilde, die im zweiten Aufzug auf den Plan tritt. Sie ist die widerspruchsfreudige Tochter von Wotan und Erda, »der Welt weisestes Weib«. Man ahnt schon: Unheil dämmert, sofern sich jemand Wotan widersetzt. Wagner vertont das in der sogenannten Todesverkündigung: »Nur Todgeweihten taugt mein Anblick;/ wer mich erschaut, der scheidet vom Lebenslicht.« Schon bald läuft die Sache aus dem Ruder: Wotan zerschlägt mit seinem Speer erst Siegmunds Schwert und anschließend diesen selbst. Brünnhilde macht sich mit Sieglinde davon.

Dieser zweite Aufzug zeigt, wie sehr sich Wagners Ideen von der »Zukunftsmusik« inzwischen verfeinert haben, wie konkret seine Vorstellungen von der Leitmotiv-Technik und vom »Gesamtkunstwerk« Gestalt angenommen haben. Aus dem Zusammenspiel von Sprache und Musik (in der szenischen Realisierung außerdem im Miteinander von Kostüm, Gestik und Bühnenbild) entsteht eine künstlerische Einheit, die für Wagners Kunstverständnis elementar ist und die im Bau des Bayreuther Festspielhauses 1876 einen entsprechenden äußeren Rahmen erhalten wird.

War Wagner auf die zuvor vertonten Stoffe seiner Opern »Der Fliegende Holländer«, »Tannhäuser« und »Lohengrin« mehr oder weniger zufällig gestoßen, so arbeitet er jetzt gezielt an einer eigenen Idee vom Weltmythos, die er aus verschiedenen Quellen collagiert, sie zunächst dichterisch, dann musikalisch zusammensetzt. Doch zeigt dieser zweite »Walküre«-Aufzug auch, wie sehr dieser neue Mythos bereits ins Wanken gerät. Zumindest wird Wotans Plan mit den neuen Helden, die dem Geschlecht der Wälsungen entstammen, schon mal kräftig in Frage gestellt.

Richard Wagner: »Der Nibelungen-Mythos. Als Entwurf zu einem Drama« (1848)

»[Nur] ein von den Göttern selbst unabhängiger, freier Wille, der alle Schuld auf sich selbst zu laden und zu büßen im Stande ist, kann den Zauber lösen,



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



und in dem Menschen ersehen die Götter die Fähigkeit zu solchem freien Willen. [...] Zu dieser hohen Bestimmung, Tilger ihrer eigenen Schuld zu sein, erziehen nun die Götter den Menschen, und ihre Absicht würde erreicht sein, wenn sie in dieser Menschenschöpfung sich selbst vernichteten, nämlich in der Freiheit des menschlichen Bewusstseins ihres unmittelbaren Einflusses sich selbst begeben würden.«

Abschied voller Ahnungen

Der dritte Aufzug

Der dritte Aufzug beginnt mit der wohl bekanntesten Musik aus dem gesamten »Ring«: mit dem Töchter-Treffen auf einem Felsen, dem »Ritt der Walküren«. Alle weiblichen Kinder Wotans sind versammelt. Jetzt gerät der Vater-Tochter-



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixeestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**

Konflikt in den Fokus: zwischen Götter-Oberhaupt Wotan und der rebellischsten seiner Töchter, Brünnhilde. Wotan signalisiert unmissverständlich, dass sie künftig nicht mehr dem Kreis der göttlichen Walküren angehören soll. Sie sei fortan nur noch Mensch und als solcher, so der väterliche Plan, müsse Brünnhilde den erstbesten Mann heiraten, der sie aus einem tiefen Schlaf erweckt. Das erinnert ein bisschen an das Märchen von »Dornröschen«, aber dahinter steckt kein Zufall, denn Wagner war mit den Grimm'schen »Kinder- und Hausmärchen« sehr genau vertraut. In »Siegfried« etwa wird das Motiv vom Fürchten-Lehren eine entscheidende Rolle spielen.

Der dritte Aufzug der »Walküre« bewegt sich ständig zwischen Abschied und Neubeginn, zwischen Entsagung und Verbannung: hier der unduldsame Vater, dort die gleichermaßen störrische wie bittende Tochter. Wenn diese denn schon in einen Schlaf versinken muss, möchte sie wenigstens noch einen Schutzschirm bekommen: Ein Feuerring soll den Berg umgeben, den niemand, nur der furchtloseste aller Helden durchdringen kann. Dieser (im wahrsten Sinne) flammende Appell rührt Wotan. Er ist vielleicht auch deshalb so bewegt, weil er ahnt, dass es diesen Helden, der den Feuerring zu durchschreiten vermag, eines Tages tatsächlich geben wird – und das wiederum verheißt für Wotans eigene Zukunft nichts Gutes. Er lässt also das Feuer entbrennen, nimmt Abschied von seiner Tochter, legt sie schlafen und küsst sie – ein Höhepunkt, weil mit diesem Kuss der Verlust von Brünnhildes Göttlichkeit und ihre Hinwendung zum Menschentum besiegelt wird. Unterdessen wird der Klangteppich im Orchester, das lodrende Feuer nachbildend, immer dichter. Vielsagend wirken bereits Wotans Worte: »Wer meines Speeres Spitze fürchtet,/ durchschreite das Feuer nie!« – das wirkt einerseits drohend, andererseits furchtsam. Unterdessen entpuppt sich das Orchester als Vorbote, ja als Verräter: Es sind zunächst die Hörner, dann die Posaunen, die bereits das Siegfried-Motiv blasen. Wotan bekommt davon natürlich nichts mit – ganz im Sinne der Funktion der Leitmotiv-Technik. Wotan, der gescheiterte Gott, weiß noch nichts vom glückhaft-heldischen Erwecker von morgen, aber im Orchester ist er bereits präsent. Doch das ist ohnehin eine eigene, neue Oper: »Siegfried«, der Dritte Tag des »Ring«-Viertheilers.

Gehört im Konzerthaus

Neben Auszügen aus Wagners »Walküre« war das gesamte Werk erstmals 2003 mit den Dortmunder Philharmonikern unter der Leitung von Hans Wallat zu erleben.



Stanislas de Barbeyrac



Elza van den Heever



Stanislas de Barbeyrac Siegmund

Der französische Tenor Stanislas de Barbeyrac ist ein vielschichtiger, fesselnder Musiker und Schauspieler, der auf den wichtigsten Bühnen der Welt wie der Opéra national de Paris, dem Royal Opera House Covent Garden, der Wiener Staatsoper, der Metropolitan Opera, der Bayerischen Staatsoper, der Niederländischen Nationaloper, dem Teatro Real, dem Grand Théâtre de Genève, der San Francisco Opera und bei den Festspielen in Aix-en-Provence und Salzburg große Erfolge feiert. In der letzten Saison sang er seine erste Wagner-Rolle: Erik (»Der Fliegende Holländer«) an der Staatsoper Berlin. Weitere Auftritte waren als Piquillo (»La Périochole«) am Théâtre des Champs-Élysées mit Marc Minkowski und als Max (»Der Freischütz«) an der Semperoper Dresden. Mit dem Oslo Philharmonic sang er in Beethovens *Missa solemnis* unter Klaus Mäkelä. Zu seinen bekanntesten Rollen gehören die Titelpartien in »Pelléas et Mélisande« und »La clemenza di Tito«, Florestan (»Fidelio«), Tamino (»Die Zauberflöte«), Don Ottavio (»Don Giovanni«) sowie Lensky (»Eugen Onegin«). Jüngste Konzerthöhepunkte waren Auftritte beim Concert de Paris, das Mozart-Requiem beim »Verbier Festival«, Liederabende in Paris und Barcelona und sein erstes Verdi-Requiem mit dem Philharmonia Orchestra.

Elza van den Heever Sieglinde

Die aus Südafrika stammende Sopranistin Elza van den Heever ist eine der weltweit bedeutendsten Vertreterinnen des jugendlich-dramatischen Fachs. In jüngster Vergangenheit sorgte sie mit mehreren wichtigen Rollendebüts für großes Aufsehen: Elisabeth (»Tannhäuser«) unter Yannick Nézet-Séguin und Senta (»Der Fliegende Holländer«) unter Thomas Guggeis an der Metropolitan Opera New York, Salome in Paris unter der Leitung von Simone Young (Regie: Lydia Steier), Julia in »La vestale« am Theater an der Wien unter Bertrand de Billy und Kaiserin in »Die Frau ohne Schatten« konzertant mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra.

Zu aktuellen Verpflichtungen gehören u. a. Auftritte als Kaiserin unter Christian Thielemann an der Wiener Staatsoper sowie »La vestale« an der Opéra de Paris. Das Publikum in Wien, New York, San Francisco, Chicago, Zürich, München, Hamburg, Frankfurt und Bordeaux feiert die Sopranistin für ihre

herausragenden Leistungen. Ihre stimmlichen Möglichkeiten erlauben ihr ein breit gefächertes Repertoire von Händel, Mozart und Beethoven über Belcanto, Verdi und Puccini zu Wagner, Strauss, Berg und Britten.

Elza van den Heever im Konzerthaus Dortmund

Ihr Konzerthaus-Debüt gab Elza van den Heever Anfang 2020 in der konzertanten Aufführung von Strauss' »Die Frau ohne Schatten« unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin.

Soloman Howard Hundung

Soloman Howard, der 2021 mit dem »Washington Performing Arts Ambassador of the Arts Award« und 2019 mit dem »Marian Anderson Vocal Award« des Kennedy Center ausgezeichnet wurde, wird von der Presse für seine lebhaften Auftritte auf den großen Opern- und Konzertbühnen der Welt hochgelobt. Seine Stimme wird von der »New York Times« als »sonor«, von der »Denver Post« als »übermenschlich« und von »The Guardian« als »ein Triumph« beschrieben. Seine Saison 2023/24 begann als Fafner in Barrie Koskys Neuproduktion von »Das Rheingold« am Royal Opera House. Er kehrte als Timur in »Turandot« an die Metropolitan Opera zurück, gab sein Rollendebüt als Marchese di Calatrava und Padre Guardiano in »La forza del destino« und sein Hausdebüt an der Staatsoper Hamburg als Sparafucile in »Rigoletto«. Zum Abschluss der Saison kehrt er als Il Commendatore in »Don Giovanni« an die Santa Fe Opera zurück. Auf der Konzertbühne war er in Beethovens Sinfonie Nr. 9 u. a. mit Gustavo Dudamel und dem Los Angeles Philharmonic zu erleben und hat mit Harry Christophers und der Händel & Haydn Society Mozarts Requiem aufgeführt. Die Anti-Defamation League zeichnete Howard mit ihrem »Making a Difference Award« aus.

Brian Mulligan Wotan

Der irisch-amerikanische Sänger Brian Mulligan ist weltweit als Heldenbariton gefragt. Sein Repertoire reicht von Wotan (»Das Rheingold«, »Die Walküre«), Kurwenal (»Tristan und Isolde«), Amfortas (»Parsifal«), der Titelpartie in »Der Fliegende Holländer«, Don Pizzaro (»Fidelio«), Barak (»Die Frau ohne



Schatten») und Jochanaan (»Salome«) bis Sharpless in »Madama Butterfly« etwa bei den »Bregenzer Festspielen« unter Enrique Mazzola und Crèon in Enescus »Œdipe« unter Ingo Metzmacher an der Opéra national de Paris. Er ist regelmäßiger Gast an der Metropolitan Opera, der San Francisco Opera, der Houston Grand Opera, dem Opernhaus Zürich, dem Teatro Real, dem Teatro di San Carlo, der Nationale Opera Amsterdam, bei den »Salzburger Festspielen«, den »Wiener Festwochen« und beim »Saito Kinan Festival« in Japan sowie bei den Münchner Philharmonikern, beim London Philharmonic Orchestra und Chicago Symphony. Er hat mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Simone Young und Antonello Manacorda gearbeitet. Zu zahlreichen von der Kritik gefeierten Aufnahmen gehört Mahlers 8. Sinfonie mit dem Los Angeles Philharmonic unter Gustavo Dudamel.

Karen Cargill Fricka

Zu den Konzerten der schottischen Mezzosopranistin Karen Cargill in der Saison 2023/24 gehören die Rückkehr an die Metropolitan Opera für Verdis Requiem, zum Philadelphia Orchestra für Alma-Mahler-Lieder und zum Rotterdam Philharmonic Orchestra für eine Tournee mit »Die Walküre«, alle unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, zum Boston Symphony Orchestra als Judith in »Herzog Blaubarts Burg« unter Karina Canellakis, zum Chicago Symphony für Mahlers Sinfonie Nr. 2 mit Esa-Pekka Salonen, zum Deutschen Symphonie-Orchester Berlin für »Tristan und Isolde«, zu den Wiener Symphonikern für Mahlers »Das Lied von der Erde« sowie zum Scottish Chamber Orchestra für Berlioz' »La mort de Cléopâtre« mit Maxim Emelyanychev. Nach ihrem von der Kritik gefeierten Auftritt als Mère Marie in Barrie Koskys Neuinszenierung von »Dialogues des Carmélites« beim »Glyndebourne Festival« kehrte sie 2023 dorthin als Brangäne in »Tristan und Isolde« unter Robin Ticciati zurück. Cargill ist Schirmherrin des National Girls' Choir of Scotland und wurde 2018 mit der Ehrendoktorwürde des Royal Conservatoire of Scotland ausgezeichnet. Sie sang im National Service of Thanksgiving and Dedication für König Charles III. nach dessen Krönung 2023.

Karen Cargill im Konzerthaus Dortmund

Ebenfalls unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin war Karen Cargill hier bereits 2022 mit Liedern von Alma Mahler zu erleben.



Tamara Wilson

Tamara Wilson Brünnhilde

Die mit einem »Grammy« ausgezeichnete Sopranistin Tamara Wilson erntet weithin internationale Anerkennung für ihre Interpretationen von Verdi, Mozart, Strauss und Wagner. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 gehören ihre Debüts an der Opéra national de Paris in »Turandot«, eine Neuproduktion von Bellinis »Beatrice di Tenda« unter Peter Sellars sowie konzertante Aufführungen von »Adriana Lecouvreur« an der Opéra national de Lyon. Außerdem kehrt sie für »Der Fliegende Holländer« an die Lyric Opera of Chicago und für »Tristan und Isolde« an die Deutsche Oper Berlin zurück. Auf der Konzertbühne debütiert sie mit dem Barcelona Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern in Schönbergs »Erwartung« sowie dem Rotterdam Philharmonic Orchestra in »Die Walküre« und kehrt zum Los Angeles Philharmonic in »Fidelio« zurück. Sie tritt regelmäßig auf den Bühnen der weltweit führenden Opern- und Konzerthäuser auf und arbeitet mit führenden Dirigentinnen und Dirigenten der Welt zusammen, darunter Valery Gergiev, Gustavo Dudamel, Yannick Nézet-Séguin, Marin Alsop, Carlos Rizzi, Lorenzo Viotti, Franz Welser-Möst, Edo de Waart und Eun Sun Kim.

Jessica Fasel Helmwig

Die amerikanische Sopranistin Jessica Fasel, die für ihren »scharfen Ausdruck und ihre beeindruckende Darbietung« gelobt wird, war 2022 Teilnehmerin der Birgit Nilsson Masterclass in Schweden und wurde 2021 mit dem »Hildegard Behrens Foundation Award« sowie 2020 mit dem »George London Foundation Award« ausgezeichnet. Höhepunkte der Spielzeit 2022/23 waren »Das Rheingold« als Freia an der Atlanta Opera, »Die Zauberflöte« als Erste Dame an der Metropolitan Opera sowie Debüts an der Detroit Opera und beim Los Angeles Philharmonic als Helmwig in »Die Walküre«. In der Saison 2023/24 wird sie u. a. als Freia in »Das Rheingold« mit dem Los Angeles Philharmonic unter Gustavo Dudamel zu hören sein und als Helmwig auf einer Tournee mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra in Rotterdam, Baden-Baden, Dortmund und Paris unter Yannick Nézet-Séguin. Fasel war 2018 Gewinnerin der »Metropolitan Opera National Council Auditions« und wurde mit dem »Birgit Nilsson Award« der American-Scandinavian Foundation ausgezeichnet. Von 2018 bis 2021 war sie Mitglied des prestigeträchtigen Lindemann Young Artist Development Program der Metropolitan Opera.

Brittany Olivia Logan Gerhilde

Die aus Kalifornien stammende Sopranistin Brittany Olivia Logan kehrt für ihr drittes Jahr im Rahmen des Lindemann Young Artist Development Program an die Metropolitan Opera zurück. In der Saison 2023/24 sang sie Anna in »Nabucco« und Bianca in »La Rondine«. In diesem Frühjahr wird sie als Gerhilde in einer konzertanten Produktion von »Die Walküre« mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin auftreten. Zu ihren jüngsten Engagements an der Metropolitan Opera gehören ihr Debüt als Priesterin in »Aida« und Clotilde in »Norma«. Kürzlich kehrte sie als Filene Artist an die Wolf Trap Opera zurück, wo sie unter großem Beifall Marguerite in »Faust« sang. Sie hat an den Uraufführungen mehrerer neuer Werke mitgewirkt, darunter RaShaad Newsomes interdisziplinäres Werk »Assembly« an der Park Avenue Armory und Will Todds »Migrations« an der Welsh National Opera. Sie gewann u. a. den »Audience Choice Award« bei der »Eleanor McCollum Competition« der Houston Grand Opera, war Finalistin der »Laffont Competition« der Metropolitan Opera, wo sie den »Judith Raskin Award« erhielt, und wurde mit dem »Membership Award« der »Opera Index Vocal Competition« ausgezeichnet.

Justyna Bluj Ortlinde

Justyna Bluj ist Absolventin des Internationalen Opernstudios in Zürich und des Young Talents Education Programs der Opern Akademie der Nationaloper Warschau. Sie sang in zahlreichen Konzerten und bei Festivals, u. a. bei einem Galakonzert zum 30-jährigen Bühnenjubiläum von Cecilia Bartoli im Opernhaus Zürich, beim »Blackwater Valley Opera Festival« und beim 24. Galakonzert des Sängers Wiesław Ochman in Zawiercie. Sie tritt auch in den regelmäßig stattfindenden Konzerten der Opern Akademie der Nationaloper Warschau auf. Auf der Opernbühne verkörperte sie u. a. Berta (»Il barbiere di Siviglia«), Annina (»La traviata«), Dame der Lady Macbeth (»Macbeth«), Erste Dame (»Die Zauberflöte«), Diana (»Iphigénie en Tauride«), Vertraute (»Elektra«) und Gräfin Ceprano (»Rigoletto«). An der Nationaloper Warschau spielte sie u. a. in »Der feurige Engel« und »About the kingdom of day and night and magic instruments«. Sie verbesserte ihre Fähigkeiten bei vielen Gesangskursen und Workshops u. a. bei Brigitte Fassbaender, Anne Murray, Helmut Deutsch und Eytan Pessen. Sie nahm am Britten Pears Young Artist Program teil und ist Stipendiatin der Hans und Eugenia Jütting – Stiftung.

Iris van Wijnen Waltraute

Mit ihrem seltenen Stimmumfang und ihrer Vielseitigkeit, mit der sie sowohl Mezzosopran- als auch Sopranrepertoire singen kann, trat Iris van Wijnen u. a. an der Bayerischen Staatsoper, dem Théâtre des Champs-Élysées, dem Festspielhaus Baden-Baden, beim »Aldeburgh Festival«, an der Staatsoper Hannover, der Niederländischen Nationaloper, dem La Monnaie/De Munt und im Concertgebouw Amsterdam auf. Zu ihrem Repertoire gehören Partien wie Fenena (»Nabucco«), Marcellina (»Le nozze di Figaro«), Charlotte (»Werther«), Jungfer Marianne Leitmetzerin (»Der Rosenkavalier«), Wellgunde (»Das Rheingold«) und Frau Försterin/Eule (»Das schlaue Fuchslein«). Im Konzertbereich sang sie u. a. Ravels »Shéhérazade«, Wagners »Wesendonck-Lieder« und Berlioz' »Les nuits d'été«. Das Lied ist ein wichtiger Teil ihres musikalischen Lebens und führte sie zu Liederabenden u. a. beim »Heidelberger Frühling«. Sie ist Absolventin des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper und schloss ihr Studium am Konservatorium in Utrecht ab. Sie vervollständigte ihre Ausbildung in Meisterkursen u. a. bei Dame Kiri Te Kanawa, Thomas Hampson, Leontina Vaduva und Graham Johnson. Sie arbeitet eng mit Gregory Lamar und Brigitte Fassbaender zusammen.

Iris van Wijnen im Konzerthaus Dortmund

Bereits bei der Aufführung von Wagners »Rheingold« 2022 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Yannick Nézet-Séguin war Iris van Wijnen dabei und sang die Partie der Wellgunde.

Maria Barakova Siegrune

Die Mezzosopranistin Maria Barakova gewann 2019 im Alter von 21 Jahren den renommierten »Internationalen Tschairowsky-Wettbewerb« und hat seitdem einen kometenhaften Karrierestart mit Auftritten an der Wiener Staatsoper, dem Teatro alla Scala und der Metropolitan Opera hingelegt. In dieser Saison kehrt Barakova als Fenena (»Nabucco«) und Preziosilla »La forza del destino« an die Metropolitan Opera zurück. Auf der Konzertbühne wird sie in »Lady Macbeth von Mzensk« mit Andris Nelsons und dem Boston Symphony Orchestra sowie in Konzerten mit Yannick Nézet-Séguin und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra im Théâtre des Champs-Élysées, im Konzerthaus Dortmund

und im De Doelen auftreten. Zu jüngsten Höhepunkten zählen Auftritte als Adalgisa (»Norma«) am Teatro Massimo di Palermo, Olga (»Eugen Onegin«) an der Wiener Staatsoper, Isabella (»L'italiana in Algeri«) bei den »Bregenzer Festspielen«, Stéphan (»Roméo et Juliette«) am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino und in der Titelpartie von »Tancredi« beim »Rossini Opera Festival« sowie Auftritte im Festspielhaus Baden-Baden und am Teatro alla Scala.

Maria Barakova im Konzerthaus Dortmund

Maria Barakova war bereits 2022 in der konzertanten Aufführung von »Das Rheingold«, ebenfalls unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, als Flosshilde zu erleben.

Ronnita Miller Grimgerde

Die für einen »Grammy« nominierte Mezzosopranistin Ronnita Miller blickt auf eine abwechslungsreiche Saison 2023/24. Im Herbst kehrte sie als Marquise de Birkenfeld in »La fille du régiment« an die Lyric Opera of Chicago zurück, gefolgt von Auftritten als Ella in »X: The life and times of Malcom X« an der Seattle Opera. Auf der Konzertbühne ist sie mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra auf Tournee als Grimgerde in »Die Walküre« unter Yannick Nézet-Séguin zu hören. Außerdem singt sie Beethovens Neunte Sinfonie mit dem New World Symphony und Verdis Requiem mit dem Tucson Symphony.

Im Sommer 2022 trat Miller mit dem Los Angeles Philharmonic als Schwertleite in »Die Walküre« auf. Im Herbst kehrte sie als Filipjewna in »Eugen Onegin« an die San Francisco Opera zurück, später in der Saison an die Atlanta Opera in ihrer Paraderolle der Erda in »Das Rheingold«. Sie war sieben Spielzeiten lang Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin und dort u. a. als Magd in »L'invisible«, Fenena in »Nabucco«, Marcellina in »Le nozze di Figaro« und Marthe in »Faust« zu erleben.

Ronnita Miller im Konzerthaus Dortmund

2017 war Ronnita Miller im Konzerthaus Dortmund als Amando in der halbszenischen Aufführung von »Le Grand Macabre« mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle zu erleben.

Anna Kissjudit Schwertleite

Die ungarische Mezzosopranistin und Altistin Anna Kissjudit wird als »Berliner Entdeckung des Jahres« gefeiert und hat bereits ihr Debüt als Erda unter der Leitung von Christian Thielemann im neuen »Ring«-Zyklus an der Staatsoper Berlin gegeben, wo sie zum Ensemble gehört. Dort war sie auch als Gaea in Romeo Castelluccis Neuproduktion von »Daphne« und als Dritte Dame in »Die Zauberflöte« zu erleben. Außerdem sang sie Suzuki (»Madama Butterfly«) an der Ungarischen Nationaloper, Mahlers Sinfonie Nr. 3 mit dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, die Hausfrau in Kodálys »Spinnstube« mit der Ungarischen Nationalphilharmonie und Beethovens Missa solemnis mit der Staatskapelle Berlin. Als Absolventin des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Berlin sang sie in den vergangenen Spielzeiten Tetka (»Jenůfa«), Kate Pinkerton (»Madama Butterfly«) und das Kammermädchen in »Die Sache Makropulos«. Auf dem Konzertpodium gab sie ihr Debüt mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Daniel Barenboim in Bruckners Te Deum und trat bei den »Budapest Wagner Days« in »Die Walküre« unter der Leitung von Ádám Fischer auf.

Catriona Morison Roßweiße

Die schottische Mezzosopranistin Catriona Morison erlangte 2017 weltweite Aufmerksamkeit, als sie Preise beim renommierten Wettbewerb »BBC Cardiff Singer of the World« gewann. Während ihrer Zeit als Ensemblemitglied der Oper Wuppertal von 2016 bis 2018 brillierte sie in einer Vielzahl von Rollen. Sie debütierte 2015 bei den »Salzburger Festspielen« und trat an führenden Opernhäusern und weltweit bei Festivals auf. Ihre Interpretation von Fricka in Wagners »Rheingold« markierte einen weiteren Meilenstein in ihrer Karriere. Im Konzertbereich ist Morison ebenfalls aktiv. 2019 debütierte sie etwa bei den »BBC Proms«. Morisons Saison 2023/24 ist mit bedeutenden Engagements gefüllt, darunter Auftritte mit Orchestern wie dem NHK Symphony Orchestra und dem Gewandhausorchester. Ihr Engagement für das Liedrepertoire wird durch ihre jüngste CD mit Werken von Grieg, Brahms, Lang und Schumann deutlich. Morison ist eine herausragende Künstlerin, die sowohl im Opern- als auch im Konzertbereich gleichermaßen erfolgreich ist. Ihre vielseitige Interpretation und ihre beeindruckende Bühnenpräsenz haben sie zu einer international gefragten Künstlerin gemacht.

Rotterdam Philharmonic Orchestra

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra zeichnet sich durch seine energiegeladenen Aufführungen, seine hochgelobten Aufnahmen und seine innovative Publikumsansprache aus. Gegründet 1918, hat es sich seinen Platz unter den führenden Orchestern Europas erobert. Nach den ersten Pionierjahren entwickelte sich das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Eduard Flipse zu einem der bedeutendsten Orchester der Niederlande. Die Ernennung von Valery Gergiev läutete eine neue Blütezeit ein, die mit Yannick Nézet-Séguin und Lahav Shani, Chefdirigent seit 2018, fortgesetzt wurde.

Heimat des Rotterdam Philharmonic Orchestra ist die Konzerthalle De Doelen, aber das Orchester ist auch häufig an anderen Orten zu hören. Seit 2010 ist es Gastorchester des Théâtre des Champs-Élysées. Mit Auftritten in lokalen Spielstätten bis hin zu Konzertsälen weltweit, pädagogischen Veranstaltungen und Gemeinschaftsprojekten erreicht das Orchester jährlich 150.000 bis 200.000 Menschen. Seit den bahnbrechenden Mahler-Aufnahmen mit Eduard Flipse in den 1950er-Jahren spielte das Rotterdam Philharmonic Orchestra zahlreiche von der Kritik gelobte Aufnahmen ein. Für die Wiederveröffentlichung historischer Aufnahmen gründete das Orchester sein eigenes Label Rotterdam Philharmonic Vintage Recordings.

Das Rotterdam Philharmonic Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Seit 2005 ist das Rotterdam Philharmonic Orchestra fast jährlich zu Gast im Konzerthaus. Zuletzt war es im Mai 2023 mit Lahav Shani und Mahlers »Auferstehungssinfonie« zu hören. Unter der Leitung des Dortmunder Exklusivkünstlers ist es auch nochmals in dieser Saison am 8. Juni 2024 zu erleben.

Yannick Nézet-Séguin

Yannick Nézet-Séguin, 1975 geboren in Montréal, ist seit 2018 Ehrendirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. Er begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierunterricht. Später trat er in das Conservatoire de Musique du Québec in Montreal ein und studierte Klavier, Komposition, Kammermusik und Dirigieren. Während seines Studiums am Conservatoire studierte Yannick Nézet-Séguin auch Chorleitung am Westminster Choir College in Princeton,

New Jersey. Nach seinem Studium setzte er seine Ausbildung bei einer Reihe berühmter Dirigenten fort, unter anderem bei Carlo Maria Giulini.

2000 wurde Yannick Nézet-Séguin zum Künstlerischen Leiter und Chefdirigenten des Orchestre Métropolitain du Grand Montréal ernannt, eine Position, die er bis heute innehat. Im selben Jahr dirigierte er seine erste Opernproduktion. Im Jahr 2005 gab er sein Debüt beim Rotterdam Philharmonic Orchestra, dessen Chefdirigent er mit Beginn der Saison 2008/09 wurde. Er ist außerdem Musikdirektor des Philadelphia Orchestra und der Metropolitan Opera. Als Gastdirigent hat er alle großen Orchester der Welt geleitet und Opernproduktionen in den renommiertesten Theatern dirigiert.

Yannick Nézet-Séguin im Konzerthaus Dortmund

Nach Besuchen mit dem Rotterdam und London Philharmonic Orchestra folgte für Yannick Nézet-Séguin im Konzerthaus ab der Saison 2013/14 seine dreijährige Residenz unter dem Titel »The YANNICK Experience«. Anschließend kehrte er mehrfach ins Konzerthaus zurück, zuletzt im April 2022 mit gleich zwei Konzerten: Nach Wagners »Rheingold« präsentierte er am nächsten Tag mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra Lieder von Alma Mahler und Gustav Mahlers 4. Sinfonie.



Soloman Howard



Brian Mulligan



AUS DEM PROGRAMM



Freitag · 24. Mai 2024 · Reinoldikirche Dortmund

Eröffnungskonzert

Werke von Anton Bruckner, Arvo Pärt, Pēteris Vasks
Lettischer Rundfunkchor, Kammerakademie Potsdam
Dirigent: Sigvards Kļāva



Sonntag · 26. Mai 2024 · Reinoldihaus Dortmund

Johann Adolf Hasse: Marc'Antonio e Cleopatra

Bruno de Sá (Sopran), Yuriy Mynenko (Countertenor)
{oh!} Orkiestra
Violine und Leitung: Martyna Pastuszka



Donnerstag · 30. Mai 2024 · Konzerthaus Dortmund

Operngala

Musik von Bellini, Rossini, Puccini u. a.
Pretty Yende, Neue Philharmonie Westfalen u. a.
Dirigent: Lorenzo Passerini



Sonntag · 09. Juni 2024 · Konzerthaus Dortmund

Jules Massenet: Werther

Matthew Polenzani, Annalisa Stroppa
WDR Funkhausorchester, OpernKinderchor der
Chorakademie Dortmund, Dirigent: Giacomo Sagripanti



Mittwoch · 12. März 2025 · Reinoldihaus Dortmund

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL:

IL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO

Sunhae Im (Sopran) u. a., B'Rock
Dirigent: René Jacobs

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Der dreifache Shani

Exklusivkünstler Lahav Shani setzt sich als Kammermusiker in Lili Boulangers Trio »D'un soir triste« an den Flügel, bevor er sein Rotterdam Philharmonic Orchestra von jenem Instrument aus in Prokofiews Drittem Klavierkonzert leitet. Schließlich greift er nach der Pause zum Taktstock und dirigiert Strauss' »Don Quixote«.

Sa 08.06.2024 19.00 Uhr

Für Frieden

Es ist eine mahnende Erinnerung an die beiden Weltkriege: Benjamin Brittnens »War Requiem« bewegt nicht nur musikalisch, sondern ist auch textlich tief ergreifend. Nun erklingt es unter der Leitung von Teodor Currentzis zum Abschluss der Saison 2023/24 als Zeichen gegen das Vergessen.

Do 13.06.2024 20.00 Uhr

Meilenstein

Mit seinem »L'Orfeo« über den Musensohn Orpheus schuf Claudio Monteverdi einen Meilenstein der Musikgeschichte, der nun in herausragender Besetzung um Startenor Julian Prégardien in der Titelpartie auf die Konzerthaus-Bühne kommt. Der Einzelkartenverkauf für die Saison 2024/25 beginnt am 6. Mai 2024.

Di 12.11.2024 19.30 Uhr

Texte Christoph Vratz

Fotonachweise

S. 06 © George Etheredge, DG

S. 16 © Dav Gemini

S. 17 © Juyang Chen

S. 20 © Nadine Boyd

S. 22 © Claire McAdams

S. 30 © Jon Adjahoe

S. 31 © Dario Acosta

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

